

ROMAN HALFMANN

*Das Gassenfenster* – Eine memetische Untersuchung.

Franz Kafka ist schon aus allen erdenklichen Perspektiven interpretiert worden, die Gefahr scheint groß, sich zu wiederholen. Die Zeit ist also mehr als reif für neue Zugänge – die Memetik kann ein derart neuer Blickwinkel sein.

Die Idee der kulturellen Evolution geht von den Memen aus, die als kleinste Informationseinheiten die Ideen nicht nur transportieren, sondern diese Ideen sind. Die Meme erstellen, gleich den Genen, durch Mutation, Variation und Imitation die kulturelle Welt. Dieser moderne Gedanke der Soziobiologie wird in der Philosophie diskutiert und in der Soziologie verwendet, sogar die Rechtswissenschaft versucht, die memetischen Erkenntnisse auf ihre Fachrichtung zu übertragen, doch die Germanistik verschließt sich bisher; dabei wurde auf der diesjährigen Germanistiktagung deutlich genug auf die Vorteile einer Untersuchungsmethode hingewiesen, welche die Ergebnisse der Evolutionstheorie einbezieht. Ohnehin scheint es dringend geboten, die Disziplinen der Geistes- und Naturwissenschaften wieder zu vereinen, das heißt, es sollten die Erkenntnisse der Naturwissenschaften mehr berücksichtigt werden.

Der Text *Das Gassenfenster* soll daher nach memetischen Gesichtspunkten untersucht werden; wobei deutlich sein sollte, dass eine memetische Untersuchungsmethode für die Literaturwissenschaft erst entwickelt werden muss: Der Kafka-Text dient hierbei ideal zur Darstellung und Definition einer memetischen Interpretationsmethode. Diese Art der Deutung darf nicht mit der strukturalistischen Methode verwechselt werden, denn der Strukturalismus erstellt ja erst eine Struktur und legt diese dann an das Kunstwerk an; die memetische Methode dagegen geht vom Text und den Memen aus, untersucht diese dann mit Hilfe der Begriffe Imitation, Mutation und Variation – letztlich ist diese Theorie eine Fortführung der Hypothese von der literarischen Evolution, aufgestellt zu Beginn den letzten Jahrhunderts von den Russischen Formalisten.

Es wird sich hierbei zeigen, dass *Das Gassenfenster* auf vielfältige Weise memetisch zu zerlegen ist und die gefundenen ‚Teilstücke‘ im Sinne einer Mutation hergebrachter und also tradierter Meme in einer gewissen Traditionslinie zu verorten sind: Relevant ist hier-

bei, dass Kafka selbst bestimmte Meme ‚mutiert‘ und also den kopierten Stoff umwandelt. Das Motiv ‚Gassenfenster‘ wird von Kafka demnach im Band *Betrachtung* recht unverändert ausgehend von Goethe, E.T.A Hoffmann und Eichendorff übernommen und erst im weiteren Verlauf variiert – bis am Ende im Text *Die Prüfung* das Mem ‚Gassenfenster‘ als gleitendes Paradox im Kafkaschen Sinne vereinnahmt wird: Eine prototypische Aneignungsbewegung Kafkas, die tradierte Elemente zuerst übernimmt und dann im weiteren Verlauf der Werkgeschichte variiert und also ‚mutiert‘ – signifikant ist nun, auf welche Weise sich Kafka mit Hilfe der Variationen von den tradierten Elementen emanzipiert und eine originelle Weiterschreibung erreicht.